

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 3 (1799)

Artikel: Des Frühlings Verzögern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chiedenen Parteien zu vereinigen. Diese edle Absicht wird gewiß auch nicht ganz unerreicht bleiben; die Schrift ist nicht für die ganz ungebildete Volksklasse geschrieben; der im Nachdenken wenigstens etwas grubte Theil der Landleute scheint dabei vorzüglich ins Auge gefaßt zu seyn; wir wünschen, daß Pfarrer und Schullehrer sie zweckmäßig benutzen und daß sie besonders von der anwachsenden Jugend allgemein gelesen werden möge; sie umfaßt die ganze Constitution und enthält eine vollständigere und richtigere Erklärung derselben, als wir noch sonst in einigen ähnlichen Schriften gefunden haben; auch ist Einseitigkeit grossfentheils s. hr gut vermieden; die Einwürfe sind nicht schon in ihrer Darstellung entkräftet und vernichtet vorgetragen, und die Beantwortung derselben beleuchtet die gute Seite der Sache ohne ihren Schatten zu längnen.

Wir sind ersucht worden, nachfolgende Druckfehler der Schrift anzugezeigen:

- S. 3, Z. 4 von unten, st. der l. und den.
- 4^o, — 5 von unten, sollte nach diese Un-
- gleichheit stehen: diese Gleichheit.
- 7^o, — 12 st. Gesellschaft l. Wissenschaft.
- 83, — 1 st. im Ganzen l. um Theil.
- 281 — 16 soll nicht ausgestrichen seyn.

Der B. May, gewesener Sekretair beim
Vollziehungsdirektorium, an den B.
Mousson, Generalsekretär des Voll-
ziehungsdirektoriums.

Bürger Generalsekretär!

Sie haben mir gestern angezeigt, daß Ihnen der Präsident im Namen des Direktoriums aufgetragen habe mir zu sagen, daß Direktorium begrehe, daß ich meine Entlassung als deutscher Sekretär verlange. Die Ursache hiervon ist mir unbekannt; aber ich muß vermuten, ich habe das Vertrauen des Direktoriums verloren, und ohne dasselbe ist es mir nicht möglich länger an der Stelle zu arbeiten, die ich bisher bekleide. Ich nehme also hiedurch meine Entlassung, und ersuche Sie dem Direktorium zu melden, daß ich seinem Willen entsprochen habe.

Ihnen, B. Generalsekretär, danke ich herzlich für die Freundschaft, die Sie mir schenken, die allein, nebst dem Wunsche dem Vaterlande nützlich zu seyn, mir die Last der Arbeit erleichterte und mich bewog, nicht meinem vor einiger Zeit gefaßten Vorfall gemäß, schon eher von dieser Stelle zu weichen. Ich nehme das Bewußtseyn mit mir, meine Pflichten mit Gewissenhaftigkeit und nach den mir verliehenen Kräften so gut möglich erfüllt zu haben, welches der höchste

Lohn ist, nach dem ich von jeher strehte. — Nun bitte ich Sie noch mir Ihre Freundschaft fortzusetzen.

Luzern den 29. April 1799.

Des Frühlings Verzögern.

Elegie.

Warum säumest du, Lenz? die Fluren, wie harren sie traurig?
Und die Ufer des Bachs, und die Hallen des Hains?
Komm, dich rufen die Heerden, und dich die einsamen Vögel,

Warum säumest du, Lenz, Freudenträger, warum?
Ach, wann seh ich sie wieder, die grünen Halden der Berge,
Überschwebet vom Glanz schillernder Blumen, o wann?
Und die Bäume bestreut von dichten silbernen Blüten,
Und die Larven ergrün't, und die Geburge entflort?
Ah, dich schrecken vielleicht der Schlachten bange Gewitter,

Allverödend umziehn unser Vaterland sie!
Und der Bürger unseliger Zwist; mit triefendem Dolche Wuthet, Helvetia, heut wider die Mutter der Söhne
Und die Kerze des Glaubens, von Fanatismus

geschwungen,
Ach, zur Fackel des Mords, von den Priestern entweih't.

Frühling, zögere nicht, wir schlagen die Schlachten der Freiheit,

Komm, verschone nun du unsrer Jugend Triumph.
Komm, dein schmeichelnder Hauch umsausle kührend

den Krieger,
Wenn, in Wunden und Raub, er die Tyrannen bezwingt;

Komm! wenn sterbend der Held das stregende Banner der Freiheit

Auf der eisernen Bahn brechenden Auges verfolgt;
Dann umstreue du ihn mit Düssen und Blüthen,

küssend, den herrlichen Geist über zum ewigen Lenz.

Komm, entknospe die Rosen, belaube die heiligen Eichen,

Dass der Jungfrauen Schaar, Siegern vind' den Kranz.

Ach, die Freiheit, sie lächelt, wenn du, o Lenz, sie begleilst,

Schöner; so lächelt die Braut in des Brautigams Arm.

Aber, o Frühling, dich seh'n ohne Freiheit, o lieber —

Lieber das Grab, als so, ohne Freiheit, den Lenz!